

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **8 (1995)**

Heft 5

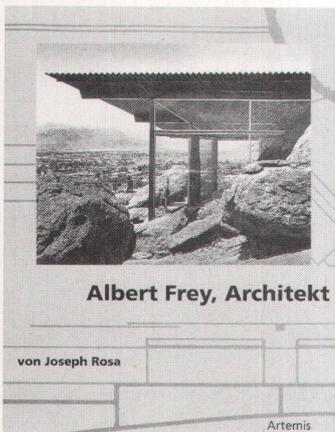
PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Albert Frey

Der 1903 in Zürich geborene Albert Frey studierte am Technikum Winterthur, war Mitarbeiter Le Corbusiers und ging 1930 nach Amerika. Bevor er zu einem der «bedeutenden Modernisten der Westküste Amerikas» (Klappentext) wurde, arbeitete er im Osten zeitweise in Partnerschaft mit A. Lawrence Kocher und für William Lescaze. Sein Aluminiumhaus (Aluminaire) von 1930/31 und sein Wochenendhaus mit Segeltuchverkleidung (1934) sind streng corbusianische Pionierleistungen, die endlich auch hierzulande zur Kenntnis genommen werden. In Kalifornien wendet sich Frey einer an Neutra erinnernden Wüstenarchitektur zu. Grossartig, ausgreifend und fortschrittsgläubig. Jenes Amerika, das nach dem Krieg unsere Väter begeisterte. Ort der Handlung: Palm Springs. Das Buch folgt der üblichen Lebens- und Werk-Spur. Es gibt einen vollständigen Überblick zur architektonischen Arbeit Freys, spart aber an Querbezügen und historischem Bindewebe. Bisher war Albert Frey hierzulande ein Gerücht, jetzt beginnen wir eine wichtige Figur kennenzulernen.

LR

Joseph Rosa. Albert Frey, Architekt. Artemis Verlag, Zürich 1995, 58 Franken.

Koch und Designer

Der Reiz des Kochens? In der Küche als Werkstatt aus dem Rohen für Gäste das Gekochte machen. Mit Phantasie, Konzept, Organisation, Kenntnissen und Leidenschaft. Skepsis gegenüber Rezepten, Vorliebe für Prozesse und Improvisationen im Wissen um ein paar Konstanten: schneiden, brechen, reiben, stampfen, braten, dämpfen, heizen, zusammenfügen, schrecken und schliesslich komponieren und dekorieren. Karl Gerstner, der Künstler und Grafiker, hat ein hervorragendes Kochbuch geschrieben (HP 7/91); jetzt folgt ihm der Designer Wolfgang Laubersheimer zusammen mit dem Koch Johann Lafer nach. Ihre Idee: Sie besuchten junge Menschen in Wohngemeinschaften und Zweierkisten und liessen sich bewirten. Der Koch verfeinerte die Rezepte so, dass aus einfachem Essen immer noch einfache, aber ausgezeichnete Menus werden. Er zeigt Tricks, gibt Kommentare, führt ein in die Grundregeln des Kochens. Er versucht auch Vorschläge, die mich leer schlucken lassen, z. B. wie man aus Päcklisuppen und Büchsenraviolis etwas machen könne. Und noch etwas: Statt der aufgeblasenen Farbfotos von

Menus sehen wir auf den Fotos vor allem Köche, Gäste, improvisiert gedeckte Tische, Lust und Freude. GA

Johann Lafer und Wolfgang Laubersheimer. Werkstatt Küche. Ceres Verlag, Bielefeld 1994. 46 Franken.

Visionäre, Vertriebene

Auf der architekturgeschichtlichen Landkarte gibt es immer noch viele weisse Flecken. Und zuweilen macht sich ein Neugieriger auf, eine der unbekannteren Gegenden zu vermessen. Der Wiener Architektursthistoriker Matthias Boeckl hat nach den «Österreichischen Spuren in der modernen amerikanischen Architektur» geforscht und Erstaunliches zu Tage gefördert. «Es ist eine Tatsache, dass Wien innerhalb von fünf Jahren sein ganzes intellektuelles und progressives Architektenpotential verloren hat» (Achleitner). Und wohin gingen die von den Nazis Vertriebenen? Nach Amerika. Dort trafen Leute wie Felix Augenfeld, Victor Gruen, Ernst Lichtblau, Bernhard Rudofsky, Liane Zimble auf Österreicher wie Friedrich Kieser, Richard J. Neutra, Rudolf Schindler und Anton Tedesko, die schon früher angekommen waren. Das Buch, ein Ausstellungskatalog der Kunsthalle Wien, stellt die ein-

zelnen Beteiligten in einen historischen Rahmen – in Österreich und in den USA. Eine Erweiterung des Horizonts.

LR

Matthias Boeckl (Hrsg.). Visionäre und Vertriebene, Österreichische Spuren in der modernen amerikanischen Architektur. Ernst & Sohn, Berlin 1995, 94 Franken.

Tönerne Füsse

Die Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn ist ein Kulturpalast. Darin gibt es ein Forum, in dem die Veranstaltungen stattfinden, die die grossen Ausstellungen im Haus begleiten. Das Forum hat auch ein eigenständiges Programm. Es untersucht zurzeit die Geschichte und Zukunft der fünf Sinne in jeweils mehrtägigen Kongressen. Und nach dem Kongress folgt das Buch. Das erste, konzipiert und redigiert von Uta Brandes, widmet sich dem Hören: 42 Beiträge, ein weites Panorama vom holländischen Naturwissenschaftler Egbert de Boer bis zum Tonjäger und Radiopionier Freddy Weber aus St.Gallen. Etliche Texte befassen sich mit dem Zusammenhang zwischen Tönen und Gesellschaft, Architektur und Design. Einige Beispiele: Die Untersuchungen der Soziologen Hanna und Hans-Peter Meier aus Zürich über die Stadt als Tonlandschaft oder die Erkundungen des amerikanischen Schlagzeugers Max Neuhaus wie «Klänge im Dienst der Sicherheit» gestaltet werden. Konzept der Reihe ist, dass Spezialisten ganz unterschiedlicher Herkunft zusammenkommen. Gewiss hat die Kunsthalle den Schnauf, die Reise durch alle fünf Sinne zu dokumentieren. Das Resultat wird eine Enzyklopädie der Sinne und eine Grundlage für eine empirisch abgestützte Theorie der Gestaltung.

MB

Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.). Welt auf tönernen Füssen. Die Töne und das Hören. Steidl Verlag, Göttingen 1994. 46 Franken.

